

---

Entwurfserläuterungen**Wettbewerb „Neubau Regionales Berufliches Bildungszentrum der Landeshauptstadt Schwerin - Gesundheit und Sozialwesen“, Landeshauptstadt Schwerin**

## Entwurfserläuterungen

Stadtraum und Campus

Das Wettbewerbsgebiet ist relativ frei beispielbar, da es keinen wesentlichen städtebaulichen Zwängen, insbesondere nicht den Maßgaben eines Bebauungsplans unterliegt.

Die einzigen Leitlinien, die sich aus dem Kontext ableiten lassen, entstehen einerseits aus dem städtebaulichen Masterplan des geplanten angrenzenden Wohngebietes, andererseits aus der Erschließung des Grundstücks und der neuen Berufsschule: Der benachbarte Städtebau sieht nämlich einerseits eine axiale Verbindung zwischen dem kulturellen Pol am Berliner Platz und dem Bildungspol am neuen Schulstandort vor, und die Nutzerinnen und Nutzer werden andererseits nicht aus einer Hauptrichtung kommen sondern sich aus verschiedenen Richtungen dem Standort nähern:

- Vom nördlichen, straßenbahnbegleitenden Weg werden Personen sich zu Fuß und auf dem Fahrrad nähern,
- Von Nordwesten führt die zentrale Achse des neuen Wohnquartiers auf den Campus,
- Von der Hamburger Allee nähern sich PKWs über die Magdeburger Straße, Fußgänger sowohl über die Magdeburger Straße als auch über den Fußweg zwischen Supermarkt und Wohnhochhaus,
- Von Süden nähern sich Personen sich zu Fuß und auf dem Fahrrad, die von der Plater Straße kommen,
- Von Osten kommen diejenigen, die mit der Tram anreisen.

Der neue Schulkomplex reagiert auf diesen Kontext mit einer mehrteiligen Figur: Drei Volumen mit rechteckigen Grundflächen und unterschiedlichen Dimensionen werden so auf dem Grundstück positioniert, dass drei wohl proportionierte Außenräume entstehen und die NutzerInnen an drei gleichberechtigten Eingängen empfangen:

Der nördliche Außenraum bildet eine Fortsetzung des geplanten Quartierparks und empfängt diejenigen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad über den Radweg entlang der Tramstrecke oder aus dem Wohngebiet kommen. Die von Nordwesten herführende städtebauliche Achse wird in der Lücke zwischen den beiden westlichen Neubauvolumen aufgefangen und geradewegs ins Herz der Anlage geleitet. Am nördlichen Ende dieses Außenraums gelangen auch PKWs auf das Grundstücks, zum einen, um in die Parkgarage einfahren zu können, zum anderen, um entlang der nordöstlichen Grundstückskante den Komplex zu beliefern.

Der östliche Außenraum empfängt diejenigen, die zu Fuß oder auf dem Fahrrad vom übergeordneten Radweg her gelangen sowie diejenigen, die mit der Tram an der hier angelagerten Haltestelle ankommen. Er nimmt als größter zusammenhängender Außenbereich insbesondere die Sport- und Rekreationsflächen auf.

Im südlichen, sonnenexponierten Außenraum mündet der von der Bushaltestelle an der Hamburger Allee zwischen Wohnhochhaus und Supermarkt kommende Fußweg sowie der von der Plater Straße herführende Fuß- und Radweg. Neben einem üppigeren Grünraum mit Retentionsmulden ist hier insbesondere die Mensaterrasse, teilweise überdacht, untergebracht.

Die drei Baukörper werden durch ein eingeschossiges Bauwerk miteinander verbunden. Ein aus leicht geneigten, teils transparenten Dreieckflächen zusammengesetztes Dachtragwerk überspannt hier das zentrale Foyer ebenso wie den südlich vorgelagerten Mensa- und Aulabereich und die den drei Haupteingängen vorgelagerte Vorzonen.

## Entwurfserläuterungen

---

### Funktionsbereiche

Der zentrale Foyerbereich ist gleichzeitig Ort des Ankommens sowie informeller Lern- und Arbeitsort. Von hier gelangt man auf kurzem Wege in alle Bereiche des Schulkomplexes, insbesondere über die drei Haupttreppen in die oberen Geschosse der drei mehrgeschossigen Bauvolumen:

Der westliche und östliche Baukörper folgen der gleichen Typologie und nehmen jeweils um einen Lichthof gruppiert die Ausbildungsbereiche mit ihren spezifischen Lehrräumen in vier oberirdischen Geschossen auf. Ihre großzügigen Haupttreppen, an den Schnittstellen zum Hauptfoyer, verbinden in einer flüssigen Aufwärtsbewegung Aufenthalts- und Kommunikationsebenen mit reizvollen Ausblicken in die Innenhöfe bzw. den Außenbereich. Die Raumpuren entwickeln sich in zwei verschiedenen Breiten in zwei- und einbündigen Formationen entlang breiter Erschließungsflure, die alle an einer lichten Aufweitung mit Aufenthaltszone und Ausblick enden.

Der westliche Bau nimmt im Wesentlichen die Ausbildungssparte Gesundheit auf und enthält in seinem Erdgeschoss darüber hinaus einige übergeordnete Funktionen wie das Archiv der Bibliothek. Im östlichen Bauteil sind die Fachbereiche Sozialwesen und Gewerbe untergebracht. Außerdem beherbergt es in seinem Erdgeschoss das Foyer für den Aula- und Mensabereich sowie die Mensaküche.

Kompakt, ohne gliedernden Innenhof hingegen stellt sich der etwas niedrigere nördliche Baukörper dar. In seinem Unter- und Erdgeschoss nimmt er die Parkgarage auf, die in einer Split-Level-Organisation auf sieben Halbebenen insgesamt rund 280 Stellplätze zur Verfügung stellt. Ein Drittel davon im Erdgeschoss mit ebenerdiger Zugänglichkeit und unmittelbarem Bezug zur Tramhaltestelle ist für das Park&Ride-Angebot vorgesehen. Die Obergeschosse sind der Sporthalle mit ihren Nebenräumen sowie der Schulverwaltung vorbehalten. Für Sportvereine wird ein separater Zugang von Nordosten angeboten.

Alle drei Baukörper werden am äußeren Ende jeweils von einem Dachgeschoß überhöht, das jedem Baukörper eine markante Zeichenhaftigkeit verleiht und im Wesentlichen die geforderten Lüftungsaggregate aufnimmt.

### Einfache Strukturen

Der gesamte Neubaukomplex folgt dem Ziel, energetische und ökonomische Ressourcen möglichst sparsam und mit maximalem Effekt einzusetzen. Die neuen Gebäude sind jeweils als einfache, regelmäßig strukturierte Holzkonstruktionen mit reduziertem Materialeinsatz vorgesehen. Der Fokus liegt neben einer möglichst CO<sub>2</sub>-minimierten Bauweise auf einem hohen Vorfertigungsgrad und einer anpassbaren Raumaufteilung.

In einem 8,40m-Raster aufgestellte Holzstützen tragen Holzbalkendecken mit einer darüber liegenden Schüttung und einem Oberboden auf schwimmendem Estrich. Die Außenwände werden als nicht tragende vorgefertigte Holztafelelemente vorgehängt und präsentieren sich mit ihrer äußeren vorvergrauten Holzschalung materialecht. Die Erschließungsflure werden wegen ihrer geringen Spannweiten von Flachdecken aus Brettsperholz überspannt und nehmen in einem darunter liegenden Deckenabhang die Lüftungskanäle für die Versorgung sämtlicher angesteuerter Unterrichtsräume. Auch im Innenraum bleiben die konstruktiven Bauteile materialsichtig und prägen so über den hohen Holzanteil die freundliche Innenraumatmosphäre.

Der weitgehende Verzicht auf Unterkellerungen unterstreicht den Ansatz der materialoptimierten Ausführung: Nur der nördliche Bau und der zentrale Foyerbaukörper verfügen über eine Unterkellerung, zum einen um ausreichend Raum für die Stellplätze bereit zu halten, zum anderen um die notwendigen Technikräume mit den Hausanschlüssen und der Fernwärmeübergabestation aufzunehmen. Die hocheffektiven Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung liegen in den Dachgeschossen und sind über ausreichend dimensionierte Schächte an alle Nutzgeschosse angebunden.

---

**Entwurfserläuterungen**Campuspark

Die Baukörper bilden drei Eingangssituationen, die sich gleichberechtigt zu den umgebenden Strukturen hin öffnen und deren Freiflächen den unterschiedlichen Anforderungen in Bezug auf Erschließung, Aufenthalt und Funktion gerecht werden.

Dabei bildet der nordöstliche Bereich zwischen Turnhalle und Fachbereich Sozialwesen mit Anschluss zur Straßenbahnhaltestelle Neu-Zippendorf das aktive Zentrum. Hier finden sich Sportangebote im Freien und das „Grüne Klassenzimmer“ für praxisorientierten Unterricht. Im Südosten spannt sich zwischen den beiden Fachbereichen Gesundheit und Sozialwesen die Mensaaußenfläche mit Bereichen zur Rekreation und dem Lehrgarten auf. Als Erweiterung des Mensaaußenbereiches finden sich hier ebenfalls kleine Liegewiesen und zahlreiche Sitzangebote. Beide Bereiche werden im Osten mit der Laufbahn und einem üppigen Grünsaum zur Plater Straße verbunden. Im Westen entsteht vis-à-vis dem grünen Quartiersplatz, als städtebauliche Erweiterung, eine Grünfläche mit kleiner Steganlage, die gleichzeitig die fußläufige Erschließung von der Tiefgaragenzufahrt trennt.

Das Thema Regenwasser wird zur Adressbildung im Süden und Westen als Gestaltungselement sichtbar gemacht. Neben der dezentralen Entwässerung der befestigten Flächen erfolgt eine Regenwasserrückhaltung hier in Form von Gräser und Stauden bepflanzten Mulden, die über Steganlagen begangen werden können. Hier können neben den Oberflächenwässern der Freianlagen auch Dachwässer zurückgehalten und versickert werden. Die Gestaltung dieser Flächen folgt dem Leitbild des Animal-Aided-Design, fördert so die Biodiversität und wirkt gegen die Bildung von Hitzeinseln.

Während die Haupteerschließungswege durch abgestreute Asphaltbeläge befestigt werden, wird für die Nebenwege eine Befestigung in wassergebundener Wegedecke vorgesehen. Hier befinden sich auch die Ausstattungselemente wie Bänke, Fahrradparker oder Tischtennisplatten.